

Neuer Tunnel: Vier Varianten zur Auswahl

POLITIK Fachausschuss soll am Donnerstag Entscheidung für das Bauwerk in Bremer Straße treffen

Die Bahn übernimmt einen Anteil von 3,6 Millionen Euro. Die Kosten für die Stadt liegen zwischen 300 000 und – falls Aufzüge eingeplant werden – einer Million Euro.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - In Leer ist wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen: Die Stadtverwaltung legt der Politik jetzt vier Varianten für einen Neubau der Unterführung in der Bremer Straße vor. Am Donnerstag soll sich der Ausschuss für Energie, Klima, Umwelt und Verkehr für eine Variante entscheiden. Die Kosten für die Stadt belaufen sich je nachdem auf eine Summe zwischen 300 000 und einer Million Euro, was maßgeblich von der Frage abhängt, ob auf beiden Seiten Aufzüge eingebaut werden oder nicht.

Den Planungsauftrag hatte die Stadt bereits im September vergangenen Jahres an das Büro Lindschule in Nordhorn vergeben. Dabei war die politische Forderung berücksichtigt worden, eine Breite von vier Metern, eine Höhe von 2,50 Metern sowie eine Treppenanlage und Schieberampen für Fahrräder vorzusehen.

Mit der Bahn hat die Verwaltung die Varianten bereits bei einem gemeinsamen Termin vor zwei Wochen abgestimmt. Auf die Bahn kommen die Kosten für die Tunnelröhre zu. Diese werden auf 3,6 Millionen Euro geschätzt.

Dem Fachausschuss sowie dem Verwaltungsausschuss (VA), der am 24. März tagt, liegen diese Optionen vor:

Variante 1 (985 000 Euro): Enthält beidseitig Fahrstühle und eine Rampe- und Treppenneigung auf der Seite des Pavillons und auf der Seite



Baubeginn für den Tunnel, der unter der Bahnlinie hindurchführt, soll voraussichtlich im Jahr 2018 sein.

BILD: ORTGIES

der Reimersstraße von 50 Prozent – statt wie bisher von 52 Prozent. Die Fahrbahn der Reimersstraße müsste verschwenkt werden. Hinzukommen würden jährliche Kosten für die Wartung der Aufzüge von 30 000 Euro.

Variante 2 (995 000 Euro): Enthält ebenfalls beidseitig Fahrstühle sowie eine verbesserte Rampe- und Treppenneigung auf der Pavillonseite von 35 Prozent. Die Rampe- und Treppenneigung auf der Seite der Reimersstraße beträgt 50 Prozent. Das Verschwenken der Fahrbahn in der Reimersstraße wäre erforderlich.

Auch hier würden jährlich 30 000 Euro an Unterhaltungskosten für die Aufzüge hinzukommen.

Variante 3 (300 000 Euro): Enthält keine Aufzuganlage. Die Rampe- und Treppenneigung würde bei 50 statt wie bisher bei 52 Prozent liegen. Das Verschwenken der Fahrbahn in der Reimersstraße wäre nicht erforderlich.

Variante 4 (345 000 Euro): Enthält keine Aufzüge. Die Rampe- und Treppenneigung würde auf beiden Seiten des Tunnels bei jeweils 40 statt wie bislang bei 52 Prozent liegen.

Unklar bleibt, wann mit dem Bau des Tunnels in der Bremer Straße zu rechnen ist. Die Bahn will sich nicht auf einen konkreten Zeitpunkt festlegen, da nach Angaben eines Sprechers unklar sei, wie lange sich das Planfeststellungsverfahren hinzieht. Bei der Stadt war zuletzt das Jahr 2018 für den möglichen Baubeginn genannt worden.

Die Vorgeschichte

Im Herbst 2013 war der Tunnel in der Bremer Straße aus Sicherheitsgründen gesperrt worden.

Aufgrund der Erschütterungen durch fahrende Züge hätten sich Betonteile aus der Decke gelöst, hieß es damals. Bahn und Stadt befürchteten seinerzeit, dass weitere Teile



Ein Blick auf die Decke des gesperrten Tunnels. ARCHIVBILD

herabfallen könnten. Später wurde entschieden, dass eine Reparatur nicht mehr infragekommt.

Bereits im Frühjahr 2013 hatte sich die Politik mehrheitlich gegen einen „Tunneldurchstich“ entschieden.

Die Idee: Eine Unterführung, die von der Bahn am Bahnhof gebaut wird, sollte von der Stadt bis zur Reimersstraße verlängert werden. Das wäre der Ersatz für den Tunnel in der Bremer Straße gewesen.